

Macht es heutzutage noch Sinn Religionslehrer zu werden?

Beitrag von „Locoleylo“ vom 26. Februar 2024 01:50

Hallo,

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?

Beitrag von „Websheriff“ vom 26. Februar 2024 01:59

Zitat von Locoleylo

Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden

Du bist noch Schüler und hast den falschen Ansatz.

Frag deinen Relilehrer.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Februar 2024 06:03

Was verstehst du unter "gute Stelle"?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Februar 2024 07:36

Religionsunterricht ist das einzige grundgesetzlich verankerte und garantierte Schulfach.

Also: das Fach wird wohl zu unseren/deinen Lebzeiten nicht abgeschafft.

Dann ist natürlich auch: welche Religion/Konfession?

Klar ist natürlich, dass wir nicht mehr in einem Deutschland leben, in welchem 90%+ am

christlichen Religionsunterricht teilnehmen. Christliche Konfessionen haben also nicht mehr die selben Einstellungschancen wie vor 20-30 Jahren. Allerdings darf es das Fach nicht fachfremd unterrichtet werden, was Schulen auch zwingt, auch für wenig Stunden Lehrkräfte parat zu haben.

Ich gehe davon aus (hoffe!!), dass in 20 Jahren die "Groß-Relifachschaft" (ich weiß, dass sie nicht existiert!) an jeder Schule ca. zu gleichen Anteilen evangelisch/katholisch/islamisch bestehen wird. Und parallel/dazu Praktische Philosophie (oder anderer Name je nach Bundesland)

Aber: erstmal muss man auch das Studium schaffen, ist glaube ich nicht ohne, da sollte die Motivation eine andere sein, als "eine gute Stelle" (gilt aber für alle Fächer)

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 07:44

Heutzutage? Du möchtest implizieren, dass es jemals Sinn gemacht haben könnte, Theologie zu studieren?

Beitrag von „Seph“ vom 26. Februar 2024 07:49

Zitat von O. Meier

Heutzutage? Du möchtest implizieren, dass es jemals Sinn gemacht haben könnte, Theologie zu studieren?

Naja, im Gegensatz zu einigen anderen geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen konnte man bislang (und vermutlich auch in Zukunft) mit Theologie zumindest annehmbar bezahlte Jobs finden 😊 Und nur darauf zielt ja offenbar die Eröffnungsfrage ab.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 26. Februar 2024 10:01

Zitat von Seph

Naja, im Gegensatz zu einigen anderen geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen konnte man bislang (und vermutlich auch in Zukunft) mit Theologie zumindest annehmbar bezahlte Jobs finden 😊 Und nur darauf zielt ja offenbar die Eröffnungsfrage ab.

Und sogar noch bessere Arbeitszeiten als Lehrer. Einmal die Woche eine Messe halten, da stinkt sogar unser Vormittags-Halbtagsjob gegen ab.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 12:32

Zitat von Seph

Naja, im Gegensatz zu einigen anderen geisteswissenschaftlichen Studienrichtungen konnte man bislang (und vermutlich auch in Zukunft) mit Theologie zumindest annehmbar bezahlte Jobs finden

Da findet sich noch mehr. Insbesondere, wenn man wenig Skrupel hat.

Beitrag von „Gymshark“ vom 26. Februar 2024 12:33

Religiöse Erziehung im Elternhaus ist sehr heterogen. Es gibt Elternhäuser, in denen sie nicht stattfindet, und Elternhäuser, in denen sie eine sehr große Rolle spielt. Sind heutige Jugendliche religiös? Ja und nein. Die klassische Religion spielt, wenn überhaupt, eine geringe Rolle. Neoreligiöse Tendenzen (da zähle ich insbesondere den großen Bereich Social Media und Influencer hinzu) spielen hingegen eine sehr große Rolle. Gleichermassen konkurrieren diese neoreligiösen Tendenzen mit religiöser Wertevermittlung, die auf neuen Kanälen stattfindet und sich an Jugendliche richtet. Extremistische Tendenzen nahmen in den letzten Jahren wieder zu. Werteerziehung ist heutzutage auch wieder sehr wichtig, da einige Werte im Wandel sind und auch hier wieder die Elternhäuser unterschiedliche Arbeit leisten.

Alles in allem ist der Religionsunterricht auch heutzutage sehr wichtig - einerseits, um eine religiöse Grundbildung zu vermitteln, andererseits um einen werteorientierten Rahmen für moderne gesellschaftliche Phänomene bieten zu können.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 12:36

Zitat von Gymshark

andererseits um einen werteorientierten Rahmen für moderne gesellschaftliche Phänomene bieten zu können.

Welche Werte sollen das sein? Deine Ausführungen sind da wenig konkret.

Beitrag von „Gymshark“ vom 26. Februar 2024 12:46

Zitat von Die Werteentwicklung

Beispiele für Werte sind:

Respekt, Offenheit, Unabhängigkeit, Privatsphäre, finanzielle Sicherheit, Kreativität, Optimismus, Glück, Familienorientierung, Erfolg, Gesundheit, Mitgefühl, Freundlichkeit, Ausdauer, Spontaneität, Vertrauen, Perfektion, Bescheidenheit, Treue, Spaß, Professionalität und Genauigkeit.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 12:58

Zitat von Gymshark

Du gibts nur eine nicht gewichtete Auflistung von „Werten“ an, die du offensichtlich nur kopiert hast. Welche dieser „Werte“ hältst du denn für so wichtig, dass sie in der Schule vermittelt werden sollten?

Beitrag von „Gymshark“ vom 26. Februar 2024 13:15

Um mal beim Zitat zu bleiben:

Zitat

Respekt, Offenheit, Unabhängigkeit, Privatsphäre, finanzielle Sicherheit, Kreativität, Optimismus, Glück, Familienorientierung, Erfolg, Gesundheit, Mitgefühl, Freundlichkeit, Ausdauer, Spontaneität, Vertrauen, Perfektion, Bescheidenheit, Treue, Spaß, Professionalität und Genauigkeit.

Die fettmarkierten begriffe sehe ich als Ziele von Schule an. Vieles lässt sich aber nicht 100% zuordnen, gehört sowohl in den privaten als auch den schulischen Bereich.

Beitrag von „Pyro“ vom 26. Februar 2024 13:28

Karrieretechnisch ist ein Theologielehramtsstudium auch heute noch sinnvoll, aber nur, wenn man selbst auch eine persönliche Verbindung zur Kirche hat. "Nur" gläubig zu sein, ohne Bezug zur Kirche, ist als Religionslehrkraft eher suboptimal (Stichwort Missio bzw. Vocatio).

Ansonsten kann ich als Ethiklehrer auch noch das Fach Philosophie/Ethik/Normen empfehlen. Wenn du mehr dazu wissen willst, kannst du mich gerne anschreiben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 14:31

Zitat von Gymshark

Die fettmarkierten begriffe sehe ich als Ziele von Schule an.

Und wo ist da jetzt der Nexus zum Theologie-Studium? Was haben diese Werte mit einem Theologiestudium und dessen Sinnhaftigkeit zu tun?

Beitrag von „primarballerina“ vom 26. Februar 2024 14:41

Macht es heutzutage noch Sinn Religionslehrer zu werden? 😊

Ich würde sagen: Nur, wenn Religion für dich persönlich SINK macht. Sonst never!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Februar 2024 15:08

Zitat von state of Trance

Und sogar noch bessere Arbeitszeiten als Lehrer. Einmal die Woche eine Messe halten, da stinkt sogar unser Vormittags-Halbtagsjob gegen ab.

Meine ältere Tochter wollte früher immer Birgit Schrowange werden, weil sie dachte, man müsse nur einmal pro Woche für 2 Stunden arbeiten.

Beitrag von „kodi“ vom 26. Februar 2024 16:07

Zitat von Locoleylo

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?

Aufgrund der Sonderstellung wird es auch weiterhin Stellen für Religionslehrer geben. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich das zu unserer Lebenszeit noch ändert.

Du musst dir aber klar machen, dass das Fach in der Praxis eher nachrangig behandelt wird, du viele Lerngruppen haben wirst, es Regionen in Deutschland gibt, wo das Fach massiv Schüler verliert, der Reputationsverlust des Fachs durch Straftaten und deren Deckung durch die Kirche zum Teil enorm ist, deine Schüler bei Nichtgefallen mit den Füßen abstimmen können und es abwählen und die Akzeptanz des Fachs generell relativ gering ist.

Beitrag von „Websheriff“ vom 26. Februar 2024 17:35

Zitat von kodi

(...) das Fach massiv Schüler verliert, der Reputationsverlust des Fachs durch Straftaten und deren Deckung durch die Kirche zum Teil enorm ist, deine Schüler bei Nichtgefallen mit den Füßen abstimmen können und es abwählen und die Akzeptanz des Fachs generell relativ gering ist (...)

Alleinstellungsmerkmal des RU: Nirgends sonst kommt es so auf die Lehrenden an wie hier. Nirgendwo gibt's kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand wie hier. Nirgendwo pfuscht dir jemand weniger ins Handwerk als hier.

Und wenn das System dir mal allzu quer kommt: Bevor du krank wirst, meldest du dich ab vom RU.

Klaro hör ich schon die Krähen krächzen: "Jeder Reli-Lehrer verweist auf eine kranke Familie."



Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 17:50

Zitat von Websheriff

Nirgendwo gibt's kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand wie hier.

Die religiengemeinschaften haben Anspruch, dass ihre Geschichtchen als bare Münze verkauft werden. Das schränkt die Kritikmöglichkeiten wohl eher etwas ein.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 26. Februar 2024 18:23

Interessiert dich Religion?

Das wäre für mich die Einstiegsfrage...

flip

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Februar 2024 19:14

Zitat von O. Meier

Die religiosngemeinschaften haben Anspruch, dass ihre Geschichtchen als bare Münze verkauft werden. Das schränkt die Kritikmöglichkeiten wohl eher etwas ein.

Das ist (mit Verlaub) Unsinn und hat mit Religionsunterricht nichts zu tun.

Aber wir kommen etwas vom Thema ab. Hier ist nochmal die Frage vom Threadstarter:

Zitat von Locoleylo

Hallo,

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?

Beitrag von „RosaLaune“ vom 26. Februar 2024 19:15

Zitat von Websheriff

Alleinstellungsmerkmal des RU: **Nirgends sonst kommt es so auf die Lehrenden an wie hier. Nirgendwo gibt's kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand wie hier. Nirgendwo pfuscht dir jemand weniger ins Handwerk als hier.**

Das halte ich alles für ziemlich überzogen. Auf die Lehrkraft kommt es doch in jedem Unterrichtsfach an. Ich kann den Deutschunterricht genauso kacke gestalten wie den Religionsunterricht. Oder genauso gut. Wenn ich da als Drache auftrete, dann wird kein Schüler spannende Artusromanauszüge diskutieren wollen. Sicherlich hat man im Religionsunterricht Themen, die die Lebenswirklichkeit der Schüler eher tangieren als aventiure oder Passivformen, aber man hat bestimmt auch andere Themen, die überhaupt nicht einfach an die Schüler zu bringen sind.

Und jedes gesellschaftliche Unterrichtsfach (zu dem ich Religion hier der Einfachheit halber zähle) geht doch kritisch mit seinen Gegenständen um?

Was das Hineinpischen angeht: ich glaube da ist der Religionsunterricht eher das Fach, in dem am meisten hereingepfuscht wird, allein aufgrund der Lehrgenehmigung der entsprechenden Religionsgemeinschaft.

Ich glaube schon, dass der Religionsunterricht als Lehrkraft spannend sein kann und hätten wir einen religionswissenschaftlichen und keinen konfessionell gebundenen Unterricht, dann wäre das vielleicht anno dato ein Fach gewesen, dass ich studiert hätte. Aber das ist es nicht. Und daher rate ich dem Threadersteller auch sehr, zuerst die eigene Beziehung zum Glauben zu hinterfragen und die Bindung zur Kirche bzw. institutionalisierten Religionsgemeinschaft zu prüfen, sonst wird es ganz schwer.

Beitrag von „O. Meier“ vom 26. Februar 2024 19:18

Zitat von kleiner gruener frosch

Das ist (mit Verlaub) Unsinn und hat mit Religionsunterricht nichts zu tun.

Die rechtlichen Grundlagen, die den Religionsgemeinschaften eine besondere Form der inhaltlichen Einflussnahme erlauben, haben nichts mit Religionsunterricht zu tun? Gerne. Wie immer hast du Recht. Ich schüttele trotzdem den Kopf. Ich bleibe lieber beim Unsinn.

Zitat von kleiner gruener frosch

Hier ist nochmal die Frage vom Threadstarter:

Und die zu benatworten, ist eben nicht damit getan, den Religionsunterricht zu loben. Sondern man muss im Gegensatz zu der hier geäußerten Ansicht eben auch das Vorrecht der Kirchen zu den unterrichtlichen Inhalten beachten. Die katholische Kirche hat Eugen Drewermann die Lehrerlaubnis entzogen, weil dieser darum gebeten hat, mal darüber nachzudenken, ob die Jungfräulichkeit Mariens nixht eine Metapher sein könnte. Mehr nicht. er hat noch nicht darauf abgehoben, dass es sich um einen Übersetzungsfehler handeln könnte. Er hat auch nicht in Zweifel gezogen, dass es einen Gott gibt, der auch einem außerehelichen Geschlechtsakt von Maria und heiligem Geist hervorgegenagen ist.

Soviel zur Möglichkeit „Kritik“ zu äußern.

Ja, das darf man wissen, wenn man sich für so ein Fach entscheidet.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Februar 2024 19:21

Es ist Unsinn, dass im Religionsunterricht die Geschichten als "bare Münze" verkauft werden und nicht kritisiert werden.

Aber das haben wir dir schon oft genug gesagt.

Dies kannst du aber ruhig als Außenstehender ignorieren.

Aber da du schon darauf hingewiesen hast, dass wir offtopic werden: kannst du deine Kritik am Religionsunterricht woanders loswerden und hier bei der Fragestellung bleiben? Danke.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 27. Februar 2024 09:40

Zitat von kleiner gruener frosch

kannst du deine Kritik am Religionsunterricht woanders loswerden und hier bei der Fragestellung bleiben? Danke.

Die Fragestellung lautete "*Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?*"

Da halte ich O.Meiers Erwägungen zur Sinnhaftigkeit des Religionsunterrichts durchaus für passend zu der Frage: Wenn der Religionsunterricht nicht sinnvoll ist (oder gesamtgesellschaftlich nicht so angesehen wird), hat das direkten Einfluss darauf, wie es Religionslehrern ergeht. Beispielhafte Erwägungen:

- welches Ansehen genießt man in der Schulgemeinschaft (Kollegium, Schülerschaft, Schulleitung)?
- wie erfüllend ist der Unterricht, wenn man nur noch Kleinstgruppen zusammengesetzt aus diversen Klassen vor sich hat (damit einhergehend auch entsprechend viele pädagogische Konferenzen, Zeugniskonferenzen, etc.)?
- wie viele Kollegen hat man in der Fachschaft, um sich auszutauschen - ist man vielleicht irgendwann alleine als Religionslehrer an einer Schule?

Das wiederum könnten dann wichtige Aspekte für die berufliche Zufriedenheit sein. Der TE fragte nach einer "guten Stelle". Da eine Planstelle formal grundsätzlich erst einmal der anderen gleicht, mag der Aspekt der Berufszufriedenheit gemeint sein, wenn von einer "guten Stelle" die Rede ist.

Dass es dem TE gerade um die Frage des "Standings" des Religionsunterrichts geht, lese ich implizit auch aus der Frage heraus, ob es HEUTZUTAGE noch Sinn mache, Religionslehrer zu werden. Da schwingt mit, dass sich die Einstellung der Menschen in Deutschland zur Religion und zum Religionsunterricht stark verändert haben.

Alles in allem glaube ich, dass O.Meiers Beiträge durchaus sinnvoll für den TE sind, und kein Abschweifen ins off-topic.

Beitrag von „Websheriff“ vom 27. Februar 2024 12:36

Zitat von Midnatsol

(...) mag der Aspekt der Berufszufriedenheit gemeint sein, wenn von einer "guten Stelle" die Rede ist.

Dass es dem TE gerade um die Frage des "Standings" des Religionsunterrichts geht, lese ich implizit auch aus der Frage heraus, ob es HEUTZUTAGE noch Sinn mache, Religionslehrer zu werden. Da schwingt mit, dass sich die Einstellung der Menschen in Deutschland zur Religion und zum Religionsunterricht stark verändert haben.

Man merkt gerade an solchen Überlegungen, wie sehr doch hier fachfremd argumentiert wird. "Standing" ist spätestens nach dem 2. Vaticanum eine Basiskompetenz von rk-Reli-Lehrer*innen, aber erfahrungsgemäß weniger gegenüber der Gesellschaft, viel eher schon gegenüber reaktionären Entwicklungen in der Kirche selber. Aber auch die ev-Reli-Kolleginnen haben ein ähnliches Kreuz zu tragen, hier aber eher gegenüber freikirchlichen und evangelikalen Strömungen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Februar 2024 12:55

Zitat von Websheriff

Alleinstellungsmerkmal des RU: Nirgends sonst kommt es so auf die Lehrenden an wie hier. Nirgendwo gibt's kritische Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand wie hier. Nirgendwo pfuscht dir jemand weniger ins Handwerk als hier.

Und wenn das System dir mal allzu quer kommt: Bevor du krank wirst, meldest du dich ab vom RU.

Klaro hör ich schon die Krähen krächzen: "Jeder Reli-Lehrer verweist auf eine kranke Familie." 

Zitat von Websheriff

Man merkt gerade an solchen Überlegungen, wie sehr doch hier fachfremd argumentiert wird. "Standing" ist spätestens nach dem 2. Vaticanum eine Basiskompetenz von rk-Reli-Lehrer*innen, aber erfahrungsgemäß weniger gegenüber der Gesellschaft, viel eher schon gegenüber reaktionären Entwicklungen in der Kirche selber. Aber auch die ev.-Reli-Kolleginnen haben ein ähnliches Kreuz zu tragen, hier aber eher gegenüber freikirchlichen und evangelikalen Strömungen.

Ich verstehde deine Beiträge nicht. Inwiefern "kommt es mehr auf die Lehrkraft an" als in anderen Fächern?

Den zweiten Abschnitt mit den kranken Familien kapiere ich gar nicht.

Und was meinst du mit den Ausführungen zum "Standing", das du in Anführungszeichen setzt? Offenbar schreibst du es als fachgerecht Unterrichtender. Da du vermutlich der einzige Relilehrer hier bist, wäre eine Erklärung für die Fachfremden vielleicht ganz hilfreich.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 27. Februar 2024 13:06

Zitat von Locoleylo

Hallo,

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?

Was ist in deinen Augen eine gute Stelle? Oder meinst du die Einstellungschancen generell? Letztere kann man am besten online für jedes Bundesland, Unterrichtsfach und Schulform herausfinden.

Generell gilt: Sekundarschulen haben höheren Bedarf an Lehrkräften als Gymnasien. Wenn du dir ein Studium für die Sek I vorstellen kannst, bist du wahrscheinlich mit jedem Fach gut bedient.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Februar 2024 15:27

Nun - die Ausbildung zum Religionslehrer ist der erste Schritt in den pädagogischen Hades.

An unserer Schule hatten wir einen Reli-Kollegen, der an manchen Tagen vormittags an vier verschiedenen Schulen eingeplant war. Wie er pünktlich von einer zur anderen Schule kam, war sein Problem - und zwar sein größtes. Manchmal blieben ihm gerade 15 Minuten, um durch den Ort zur nächsten Schule zu sausen.

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Februar 2024 19:43

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Manchmal blieben ihm gerade 15 Minuten, um durch den Ort zur nächsten Schule zu sausen.

Personalrat -> Dienstherr -> abstellen. Fürsorge und so.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 19:58

Zitat von s3g4

Personalrat -> Dienstherr -> abstellen. Fürsorge und so.

Nein, er ist doch [im Auftrag des Herrn unterwegs...](#) (Oder ist es doch der Dienstherr)

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Februar 2024 20:12

[Zitat von pepe](#)

Nein, er ist doch [im Auftrag des Herrn unterwegs...](#) (Oder ist es doch der Dienstherr)

Als Kollege, der NUR als Religionslehrer tätig ist, ist er wahrlich im Dienste des Herrn unterwegs.

Dienstherr ist die evangelische Kirche. Ohne Personalrat - da gibt es nur kirchliches Recht und "Mitarbeitervertretung".

Beitrag von „Websheriff“ vom 27. Februar 2024 20:16

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Als Kollege, der NUR als Religionslehrer tätig ist, ist er wahrlich im Dienste des Herrn unterwegs.

Dienstherr ist die evangelische Kirche. Ohne Personalrat - da gibt es nur kirchliches Recht und "Mitarbeitervertretung".

Aber sprachen wir wir eingangs nicht von Theolog*innen?

Wir sollten jetzt nicht anfangen, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Februar 2024 20:53

[Zitat von Websheriff](#)

Aber sprachen wir wir eingangs nicht von Theolog*innen?

Wir sollten jetzt nicht anfangen, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Was zur Hölle soll denn eine solche Person sonst sein, als ein Theologe? Oder kann man reine Religionslehrkraft ohne Theologie sein?

Beitrag von „Websheriff“ vom 27. Februar 2024 21:04

Oft reicht es schon, einfach nur nen Kurs absolviert zu haben.

Dass da jemand ausschließlich ev RU unterrichtet, ist schon ein Indiz dafür.

Die armen SuS!

Beitrag von „Seph“ vom 27. Februar 2024 21:38

Zitat von Websheriff

Oft reicht es schon, einfach nur nen Kurs absolviert zu haben.

Dass da jemand ausschließlich ev RU unterrichtet, ist schon ein Indiz dafür.

Die armen SuS!

Nein, es ist Ausdruck dessen, dass es gerade nicht reicht, "einfach nur nen Kurs absolviert zu haben", sodass das jede beliebige Lehrkraft durch kurze Nachqualifizierung übernehmen könnte, sondern dass die wenigen zur Verfügung stehenden Theologen oft den Bedarf gleich mehrerer Schulen gleichzeitig decken sollen.

Beitrag von „Websheriff“ vom 27. Februar 2024 22:11

Zitat von Seph

es ist Ausdruck dessen, dass es gerade nicht reicht, "einfach nur nen Kurs absolviert zu haben", sodass das jede beliebige Lehrkraft durch kurze Nachqualifizierung übernehmen könnte

<https://taz.de/Religionslehrer-in-Hamburg/!5833945/>

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Februar 2024 22:30

Zitat von s3g4

Was zur Hölle soll denn eine solche Person sonst sein, als ein Theologe? Oder kann man reine Religionslehrkraft ohne Theologie sein?

Ja. Das sind Fachlehrer - so wie es sie auch für Sport, Technik oder Hauswirtschaft gibt.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 28. Februar 2024 15:00

Zitat von Locoleylo

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden

Glücklicherweise hat sich diese Frage in voraussichtlichen 20 bis 30 Jahren ohnehin erledigt



Bis dahin irritiert mich lediglich dein Beweggrund für ein Lehramt. Willst du wirklich rein strategisch nach "Welches Fach bringt mir die besten Einstellungschancen?" studieren. Vielleicht nimmst du dann doch lieber Informatik.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Februar 2024 15:45

Zitat von Locoleylo

Macht es heutzutage noch Sinn Theologie zu studieren um Religionslehrer an einer Schule zu werden oder meint ihr mit dem Fach hat man eher schlechte Chancen auf eine gute Stelle?

Kommt das nicht auf das Bundesland, (die Konfession) und auf die Schulart an?

Wenn man auf Lehramt studiert, studiert man nicht nur Theologie, sondern noch ein anderes bzw. andere Unterrichtsfächer.

Es sei denn, man ist Religionspädagoge (z.B. in Bayern), da hat man neben dem Unterricht auch in der Pfarrgemeinde Aufgaben.

Die Zahl der Religionslehrer nimmt ab, wir hatten in den letzten Jahren an meiner Schule eher einen Mangel. Allerdings nehmen auch die Kirchenaustritte zu. In Bayern wird im Augenblick noch vehement am Religionsunterricht festgehalten, wie wir an der aktuellen Stundenplanmodifizierung der Grundschule sehen.

Wie sich alles in einigen Jahren entwickeln wird, kann keiner voraussehen.

Beitrag von „ShuCaRa“ vom 2. März 2024 11:16

Theologie zu studieren um dann Lehrer zu werden macht definitiv keinen Sinn. Pastoren und Co werden weitaus häufiger gesucht als Reli-Lehrer und auch deren Besoldung ist nicht übel.

Wenn du allerdings Religion auf Lehramt studieren möchtest dann mache dir bitte bewusst, dass du deinen Glauben im Studium verlieren wirst. Hinterher kannst du alles religiöse wissenschaftlich bis in kleinste Detail zerlegen. Von der Hermeneutik bis zur Systematik. Gebrauchen konnte ich aus dem Studium tatsächlich ausschließlich die pädagogischen Inhalte. Mein BA in Rel.Päd und Diakonie war da deutlich nützlicher, da wir hier im personenzentrierten Ansatz nach Rogers zu Seelsorgern ausgebildet wurden. DAS rettet einem oftmals den Allerwertesten, da wir Reli Lehrer sehr häufig nach dem Unterricht von SuS als Vertrauenspersonen herangezogen werden.

Je nach Schulform schreiben dir das KC oder die RR deine Themen sowieso vor. Die Kunst besteht dann darin diese Vorgaben in eine Balance mit den Interessen der SuS zu bringen. Zumindest bei mir in der BBS ist das "überlebenswichtig", damit alle motiviert in und aus der Stunde gehen. Durch die zeitnahe Einführung des Christlichen RUs (zumindest in Nds.) wird sich

noch mal einiges ändern. Entlastend wirken sich hoffentlich die KuK aus, die jetzt ihren Master im Lehramt für islamischen RU ablegen (und hoffentlich gut durch das Ref kommen).

Gute Stellen? In meinen Augen ist Reli das "schönste Fach der Welt". Wir haben 1/3 unserer Stunden pro Klasse "zur freien Verfügung für aktuelle Themen der SuS". Wenn du Glück hast, so wie ich, unterrichtest du aufgrund des Mangels an Reli Lehrern, bis auf eine Doppelstunde ausschließlich in diesem Fach, auf max 3 Niveaustufen -> Ergo: man darf auch mal faul sein und in einer Woche dieselbe Stunde 3x mit minimalen Anpassungen an die Klasse halten 😊

Karriere kannst du mit jedem Fach machen. Das liegt eher an deinen Leistungen im Ref und deinem Engagement an der Schule... Und manchmal auch an der Leitungsebene.

Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 12:52

Zitat von ShuCaRa

Wenn du allerdings Religion auf Lehramt studieren möchtest dann mache dir bitte bewusst, dass du deinen Glauben im Studium verlieren wirst.

Also weil das bei dir so gelaufen ist, meinst du, das wäre bei sämtlichen Lehrkräften, die Theologie studieren der Fall?

Das halte ich für eine Fehlannahme deinerseits, zumindest ist mir bislang noch keine einzige Religionslehrkraft- gleich ob katholisch, evangelisch oder muslimisch- begegnet, die als Folge ihres Studiums ihren Glauben verloren hätte. Ganz so repräsentativ, wie von dir vermutet, sind deine diesbezüglichen Studienerfahrungen also sicherlich nicht.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. März 2024 12:53

aufzeig

Beitrag von „CDL“ vom 2. März 2024 12:55

Zitat von kleiner gruener frosch

aufzeig

Ja, erzähl mal Fröschlein, wie war das mit deinem Glauben im Studium. Ging dieser verloren wegen des Studiums (und ward erneut gefunden im Folgenden) oder wusstest du dir diesen trotz deines Studiums zu erhalten?

Beitrag von „Websheriff“ vom 2. März 2024 13:01

Fundamentalisten tun sich tatsächlich mit dem Studium der Evangelischen oder Katholischen Theologie schwer.

Naiver Glaube und historisierendes Bibelverständnis haben da tatsächlich keinen Platz mehr.

Ist aber auch gut so.

Beitrag von „Caro07“ vom 2. März 2024 13:26

Zitat von ShuCaRa

Wenn du allerdings Religion auf Lehramt studieren möchtest dann mache dir bitte bewusst, dass du deinen Glauben im Studium verlieren wirst.

Ich fand das Studium sehr interessant, aber bei mir ging es dann auch in diese Richtung. Je mehr man über die Kontexte weiß, desto mehr verändert sich das Bild. Die einfachen Antworten, die die Vertreter der Kirche geben, kann man irgendwann schwer akzeptieren. Ich frage mich, ob diejenigen, die Theologie sehr intensiv studiert haben, überhaupt wirklich alles glauben.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 2. März 2024 13:37

Zitat von CDL

Ja, erzähl mal Fröschlein, wie war das mit deine, Glauben im Studium. Ging dieser verloren wegen des Studiums (und ward erneut gefunden im Folgenden) oder wusstest du dir diesen trotz deines Studiums zu erhalten?

Ich wollte mit dem *aufzeig* eigentlich sagen, dass mich Religion nach dem Studium nicht mehr ... so richtig interessiert hat, dass der Glaube vorher ein anderer war. So richtig ist da jetzt nichts mehr. Ich sehe Religion jetzt nicht als "Gläubiger", sondern als ... keine Ahnung.

Aber ja, es hat meine Position verändert.

(Und das, obwohl ich mich vorher weder als Fundamentalist noch als naiv ansehen würde. Sonder schon als realistisch.)

Beitrag von „Websheriff“ vom 2. März 2024 13:39

Zitat von Caro07

Die einfachen Antworten, die die Vertreter der Kirche geben, kann man irgendwann schwer akzeptieren. Ich frage mich, ob diejenigen, die Theologie sehr intensiv studiert haben, überhaupt wirklich alles glauben.

Evangelische und Katholische Theologie sind kirchlich getragene Studiengänge; insofern sehe ich da keinen Widerrspruch zwischen Theologie und Kirche.

Dass es aber immer noch vernunftresistente Theologieabsolventen gibt, ist offensichtlich.

Meine persönliche Erfahrung deckt sich wahrscheinlich weitgehend mit der oben zitierten. Aber da muss man halt durch, wenn man erwachsen werden will.

Beitrag von „Schmidt“ vom 2. März 2024 18:07

Zitat von kleiner gruener frosch

Aber ja, es hat meine Position verändert.

Dann hat das Studium ja genau das geleistet, was es soll.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 3. März 2024 00:02

Es gibt den hübschen Spruch:

"Wer mit 18 kein Kommunist ist, hat kein Herz. Wer es mit 28 noch immer ist, hat kein Hirn."
Statt Kommunist kann man problemlos "Christ" einsetzen.

Ich bin Agnostiker. Das Grundprinzip des Christentums finde ich in Ordnung. Die Ausführung der Amtskirche jedoch grenzwertig bis inakzeptabel (besonders in der katholischen Ausprägung). Ich halte mich jedoch an die Regeln und hoffe darauf, dass ich - sollte es dieses höhere Wesen wirklich geben - dadurch Gnade finde. 😊 Wobei ich diese "gnädige Beurteilung" meiner Arbeit und Marotten zuerst von meiner irdischen Umgebung erhoffe - und ich mich so verhalte, dass diese erteilt werden kann.

Das Ganze nennt man auch den "Kant'schen Imperativ"

Beitrag von „O. Meier“ vom 3. März 2024 08:09

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Grundprinzip des Christentums

Was wäre das?

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 09:00

Der "Kategorische Imperativ" ist das für Immanuel Kant grundlegende Prinzip moralischen Handelns:

„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“

Kant hatte damit das Rad nicht neu erfunden, sondern philosophisch nur neu formuliert, was man durchaus schon kannte:

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“

Kant kannte aber als belesener Mensch auch seine christliche Bibel sehr gut, in der Jesus diese "Goldene Regel" in seiner Bergpredigt so formuliert:

„Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.“

Während Kant zwar viel schreibt, letztlich jedoch unverbindlich bleibt, was den konkreten Inhalt seiner Maxime angeht, ist die Botschaft Jesu da radikal: Liebe! - und fordert damit ein totales JA zum Leben.

Was das nun bedeutet, das hab ich schon an anderen Stellen in diesen Foren verdeutlicht, und wer lesen will, der lese.

Und damit wünsche ich euch einen besinnlichen Sonntag. 

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. März 2024 09:29

Wenn die Quintessenz aus 2000 Jahren Christentum "habt euch lieb" ist und Leute nach 4 Jahren Studium "ihren Glauben verlieren", was immer da verloren geht, frag ich mich, wieder mal, was konfessioneller Religionsunterricht eigentlich leisten soll und kann. Aber eine Antwort darauf existiert wahrscheinlich gar nicht, er ist halt in der Verfassung verankert, weswegen wir ihn nicht loswerden.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 09:46

Zitat von Quittengelee

frag ich mich, wieder mal, was konfessioneller Religionsunterricht eigentlich leisten soll und kann

Dann frag mal andere. Antwort gibt dir z.B. jeder diesbezügliche Kernlehrplan.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 09:59

Zitat von Quittengelee

Leute nach 4 Jahren Studium "ihren Glauben verlieren", was immer da verloren geht

Verloren geht der naive, unreflektierte, unaufgeklärte, unkritische, wissenschaftsferne, unvernünftige Glaube. Und da ein solcher durch Erziehung von klein auf verinnerlicht ist, tut Veränderung weh und ist Offenheit aufwändig.

Weitgehend praktizierte Alternativen sind z.B. die ähnlich blinde Absage - euphemistisch formuliert - "Agnostizismus" oder soweis wie die Haltung "boko ḥarām".

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. März 2024 10:31

Zitat von Websheriff

Verloren geht der naive, unreflektierte, unaufgeklärte, unkritische, wissenschaftsferne, unvernünftige Glaube.

Also im Gegensatz zum vernünftigen, reflektierten, wissenschaftlich fundierten Glauben? Glaube ist demnach fachlich korrekt erlernbar und milliarden nichtstudierter Menschen aus allen möglichen Religionen weltweit glauben falsch?

Beitrag von „Pyro“ vom 3. März 2024 10:34

Zitat von Websheriff

Der "Kategorische Imperativ" ist das für Immanuel Kant grundlegende Prinzip moralischen Handelns:

„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“

Kant hatte damit das Rad nicht neu erfunden, sondern philosophisch nur neu formuliert, was man durchaus schon kannte:

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.“

Kant kannte aber als belesener Mensch auch seine christliche Bibel sehr gut, in der Jesus diese "Goldene Regel" in seiner Bergpredigt so formuliert:

„Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.“

Während Kant zwar viel schreibt, letztlich jedoch unverbindlich bleibt, was den konkreten Inhalt seiner Maxime angeht, ist die Botschaft Jesu da radikal: Liebe! - und fordert damit ein totales JA zum Leben.

Was das nun bedeutet, das hab ich schon an anderen Stellen in diesen Foren verdeutlicht, und wer lesen will, der lese.

Und damit wünsche ich euch einen besinnlichen Sonntag. 

Alles anzeigen

Der Kategorische Imperativ ist eben nicht dasselbe wie die Goldene Regel und man kommt durchaus auch zu unterschiedlichen Ergebnissen, wenn man diese beiden Formeln anwendet. Das ist ein typischer Fehler in Ethikklausuren und ich widme dem Ganzen deshalb auch eine Doppelstunde.

Die Goldene Regel verlangt, sich in die Perspektive des jeweils von meiner beabsichtigten Handlung Betroffenen zu versetzen, um zu prüfen, ob mir meine Handlung auch dann noch als sinnvoll und richtig erscheint, wenn ich selbst davon betroffen wäre. Maßstab für die Moralität der Handlungsabsicht sind also meine individuellen Wünsche und Interessen, von denen ich aus

subjektiver Sicht annehme, dass sie allgemein geteilt werden. Einfach ausgedrückt: Das Prinzip der Goldenen Regel basiert also auf der Annahme, dass alle Menschen zumindest ähnliche Wünsche und Interessen haben, deren Erfüllung moralisch erstrebenswert ist.

Der Kategorische Imperativ verlangt von uns, dass wir von genau diesen Wünschen und Interessen absehen. Im Gedankenexperiment des Kategorischen Imperativs soll stattdessen überprüft werden, welche Maxime logisch-formal widerspruchsfrei verallgemeinerbar ist.

Nach Kant können subjektive Wünsche und Interessen keinesfalls Maßstab für die Moralität einer Handlungsabsicht sein, da individuelle Neigungen im Grunde willkürlich seien. Die gemäß Goldener Regel gültigen moralischen Imperative sind daher stets hypothetisch, d.h. deren Zweck besteht in der Erfüllung bestimmter Wünsche und Interessen. Nach Kant ist das moralische Gesetz jedoch objektiv und frei von subjektiven Wünschen und Interessen.

Konkretes Beispiel: Nach der Goldenen Regel ist es zulässig, die privaten WhatsApp Nachrichten meines Partners zu lesen, solange ich umgekehrt damit einverstanden bin, dass mein Partner auch meine Nachrichten lesen darf. Dass ich damit die Wünsche und Interessen meines Partners verletze, spielt in der Goldenen Regel keine Rolle, da das Prinzip der Goldenen Regel immer erst von den Wünschen des Handelnden ausgeht.

Laut dem Kategorischen Imperativ wäre diese Handlung moralisch nicht zulässig, da die Maxime logisch-formal nicht widerspruchsfrei verallgemeinerbar ist.

Kann ich widerspruchsfrei wollen, dass alle Menschen die Privatsphäre des anderen verletzen dürfen, um an persönliche Informationen ranzukommen? Nein, denn diese Maxime setzt voraus, dass es so etwas wie eine Privatsphäre gibt, jedoch wird im gleichen Satz genau diese Privatsphäre aufgehoben. Diese Maxime setzt also einen moralischen Wert voraus sowie zugleich die Aufhebung dieses Wertes. Die Privatsphäre wäre dann bedeutungs- und sinnlos.

Beitrag von „Schmidt“ vom 3. März 2024 11:35

Zitat von Websheriff

Dann frag mal andere. Antwort gibt dir z.B. jeder diesbezügliche Kernlehrplan.

Der hat dann inhaltlich aber nichts mehr mit "seid nett zueinander" zu tun. In Bayern ist "Gottesfürchtigkeit" Ziel des Schulunterrichts insgesamt.

Im hessischen Lehrplan (der so trotz Curricula immer noch gilt) heißt es bspw.

"

Im Religionsunterricht erhalten Jugendliche die Möglichkeit, Religion als eine unverwechselbare Lebensdimension zu erfahren, die nicht mit Moral oder Philosophie gleichzusetzen ist." Also ist Religion vielleicht doch nicht "seid nett zueinander, weil Jesus das so will"? Oder ist Glaube ein Geschenk Gottes "Glaube ist eine Gabe, die allein Gott verleiht."?

Ganz ehrlich bei dem Geschwurbel davon zu sprechen, dass es hier um Bildung gehen soll, ist einfach absurd.

Zitat von Quittengelee

Aber eine Antwort darauf existiert wahrscheinlich gar nicht, er ist halt in der Verfassung verankert, weswegen wir ihn nicht loswerden.

Ob tatsächlich konfessioneller Religionsunterricht verankert ist, ist nicht so klar. Grundsätzlich wäre wahrscheinlich auch ein religionswissenschaftlicher Unterricht, in dem alle Vertreter von Glaubengemeinschaften zu Worte kommen möglich. Aber natürlich will jeder Club seine eigenen Schäfchen heranziehen und Kinder so früh wie möglich indoktrinieren, damit sie bloss nicht in Reflektionsprozesse kommen, bevor sie hinreichend geprägt sind.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 11:40

Zitat von Quittengelee

Also im Gegensatz zum vernünftigen, reflektierten, wissenschaftlich fundierten Glauben? Glaube ist demnach fachlich korrekt erlernbar und milliarden nichtstudierter Menschen aus allen möglichen Religionen weltweit glauben falsch?

Aber sicher das ! 

Erlernbar bei aller Offenheit für neue Erkenntnisse.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 11:55

Zitat von Pyro

Die Goldene Regel verlangt, sich in die Perspektive des jeweils von meiner beabsichtigten Handlung Betroffenen zu versetzen, um zu prüfen, ob mir meine Handlung auch dann noch als sinnvoll und richtig erscheint, wenn ich selbst davon betroffen wäre.

Soweit teile ich deine Ausführung, allerdings nur bedingt Schlussfolgerungen wie:

Zitat von Pyro

Maßstab für die Moralität der Handlungsabsicht sind also meine individuellen Wünsche und Interessen, von denen ich aus subjektiver Sicht annehme, dass sie allgemein geteilt werden.

Diesbezüglich würde ich eher von "Intersubjektivität" sprechen.

Zitat von Pyro

Konkretes Beispiel: Nach der Goldenen Regel ist es zulässig, die privaten WhatsApp Nachrichten meines Partners zu lesen, solange ich umgekehrt damit einverstanden bin, dass mein Partner auch meine Nachrichten lesen darf. Dass ich damit die Wünsche und Interessen meines Partners verletze, spielt in der Goldenen Regel keine Rolle, da das Prinzip der Goldenen Regel immer erst von den Wünschen des Handelnden ausgeht.

Somit ist für mich dann auch dieses konkrete Beispiel unpassend, da ich damit die Würde des Partners verletzte und damit auch sein Leben einschränke.

Abgesehen davon: Jesus ist kein Klimakleber, weil die Erzählfigur die Problematik noch nicht auf dem Schirm hat.

Trotzdem: Danke für die obige Ausführung !

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 3. März 2024 11:59

Zitat von Quittengelee

Wenn die Quintessenz aus 2000 Jahren Christentum "habt euch lieb" ist und Leute nach 4 Jahren Studium "ihren Glauben verlieren", was immer da verloren geht, frag ich mich, wieder mal, was konfessioneller Religionsunterricht eigentlich leisten soll und kann. Aber eine Antwort darauf existiert wahrscheinlich gar nicht, er ist halt in der Verfassung verankert, weswegen wir ihn nicht loswerden.

Religionsunterricht - wie ich ihn praktiziert habe, nachdem die Schulleitung mir das zugetraut und in den Plan geschrieben hatte, ist imho im Kern Ethikunterricht und Kulturgeschichte. Relikte christlicher Kultur begegnen uns an jeder Ecke - haben unsere Gesellschaft und Geschichte geprägt und tun das - ob wir wollen oder nicht. Schüler müssen lernen, mit diesem Erbe umzugehen und es zu deuten. Auch als Herrschaftsinstrument, das in der Vergangenheit (und noch heute) vielen Millionen Menschen das Leben kostete. Genauso als Instrument gegen die Herrschaft - wie die Ereignisse des Bauernkrieges vor ziemlich genau 500 Jahren gezeigt haben, als nach Luthers Postulat von der "Freiheit des Christenmenschen" der Bauernkrieg begann.

Gleichzeitig bietet der Religions-/Ethikunterricht die Gelegenheit, verbindende Strukturen der Weltreligionen und der Kulturen aufzuzeigen - was sich ja bereits in so kleinen, gemeinsamen alltäglichen Dingen wie dem arbeitsfreien Sonntag, dem Schabatt oder dem Freitagsgebet, den Fastenregeln u.v.a.m. zeigt.

Religionsunterricht, der aus Gebetsgesängen, Lobpreisungen und mystischen Gebetshandlungen und Bibelstunden besteht, darf gerne zum Teufel gehen.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 12:02

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Religionsunterricht, der aus Gebetsgesängen, Lobpreisungen und mystischen Gebetshandlungen und Bibelstunden besteht, darf gerne zum Teufel gehen.

RU ist keine Katechese, zumindest nicht in NRW.

Wer das als Lehrerin*in verwechselt, war schon immer fehl am Platz.

Beitrag von „Schmidt“ vom 3. März 2024 12:06

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Religionsunterricht - wie ich ihn praktiziert habe, nachdem die Schulleitung mir das zugetraut und in den Plan geschrieben hatte, ist imho im Kern Ethikunterricht und Kulturgeschichte.

Gibt es in deinem Bundesland keine Vokatio?

Beitrag von „Pyro“ vom 3. März 2024 12:09

Zitat von Websheriff

Somit ist für mich dann auch dieses konkrete Beispiel unpassend, da ich damit die Würde des Partners verletzte und damit auch sein Leben einschränke.

Das wäre allerdings die kantische Menschheitsformel, also "**Handle so, daß du die Menschheit in der Person eines jeden andern jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.**"

Auch hier kommt Kant ohne den Rückbezug auf das Handlungssubjekt aus. Kant versuchte allgemeine Formeln ohne Inhalte aufzustellen, gerade damit die Formeln kategorisch gültig sind, sonst wären sie ja nur hypothetisch gültig und somit nicht objektiv wahr.

Das zeigt, dass die Goldene Regel zwar eine Orientierungshilfe ist, jedoch in der Anwendung Grenzen hat. Man kann mit ihr eben nicht die Menschenwürde begründen.

Ich wünsche dir auf jeden Fall einen schönen Sonntag. 😊

Beitrag von „Humblebee“ vom 3. März 2024 12:23

Zitat von ShuCaRa

Wenn du Glück hast, so wie ich, unterrichtest du aufgrund des Mangels an Reli Lehrern, bis auf eine Doppelstunde ausschließlich in diesem Fach, auf max 3 Niveaustufen -> Ergo: man darf auch mal faul sein und in einer Woche dieselbe Stunde 3x mit minimalen Anpassungen an die Klasse halten

Gut, der geringe Aufwand bei der Unterrichtsvorbereitung ist natürlich ein großer Vorteil. Wenn man allerdings fast ausschließlich im Unterrichtsfach und so gut wie gar nicht mehr in der beruflichen Fachrichtung unterrichtet, ist es wohl eher personenabhängig, ob man das nun gut oder schlecht findet. Ich kann für mich nur sagen, dass ich nicht nur Englisch unterrichten möchte, sondern gerne auch in meiner beruflichen Fachrichtung Wirtschaft. Zum Glück war es in meiner bisherigen Laufbahn so - und ich schätze mal, dabei wird es bleiben -, dass ich immer bei "fifty - fifty" lag (also etwa die Hälfte meiner Stunden Englisch, die andere Hälfte Wirtschaft unterrichte).

An meiner Schule gilt das übrigens auch für die Reli- (und Werte & Normen-)Lehrkräfte. Solch einen großen Mangel, dass jemand fast nur Reli bzw. W&N unterrichtet, hatten wir noch nie. Wir haben derzeit jeweils zwei Lehrkräfte für W&N, ev. Reli (eine davon ist unsere Schulpastorin) und kath. Reli, wobei der Reli-Unterricht - abgesehen vom BG - bei uns konfessionell-kooperativ erteilt wird.

Ach, eine Frage noch: Wie meinst du das mit den "drei Niveaustufen"? Meinst du damit SuS mit Hauptschulabschluss, mit Realschulabschluss und mit Abitur?

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 12:24

Kant stellt ja nun drei verschiedene Fassungen des Kategorischen Imperativs auf, die alle zum selben Ergebnis führen sollen. Seine Menscheitsformel setzt dabei "nur" einen eigenen Akzent.

Endlich mal wieder ein Austausch, wie er mir behagt, weil er mir neue Einsichten vermittelt !



Beitrag von „RosaLaune“ vom 3. März 2024 12:45

Zitat von Schmidt

Ob tatsächlich konfessioneller Religionsunterricht verankert ist, ist nicht so klar. Grundsätzlich wäre wahrscheinlich auch ein religionswissenschaftlicher Unterricht, in dem alle Vertreter von Glaubensgemeinschaften zu Worte kommen möglich. Aber natürlich will jeder Club seine eigenen Schäfchen heranziehen und Kinder so früh wie möglich indoktrinieren, damit sie bloss nicht in Reflektionsprozesse kommen, bevor sie hinreichend geprägt sind.

Der Religionsunterricht, wie er im GG verankert ist, ist definitiv kein religionswissenschaftlicher Unterricht. Ob er konfessionell getrennt sein muss, das ist nicht klar, der Wortlaut ist da mehrdeutig. Definitiv ist es aber so, dass die Religionsgemeinschaften die Inhalte festlegen. Das ist deren Grundrecht.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 3. März 2024 12:51

Zitat von Schmidt

Gibt es in deinem Bundesland keine Vokatio?

Doch. Interessiert jedoch bei Lehrermangel keinen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. März 2024 16:22

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Religionsunterricht - wie ich ihn praktiziert habe, nachdem die Schulleitung mir das zugetraut und in den Plan geschrieben hatte, ist imho im Kern Ethikunterricht und Kulturgeschichte.

Das kann in deinem Unterricht so gewesen sein, Reli-Lehrkräfte müssen sich aber an den Lehrplan halten. Aus diversen Lehrplänen wurde bereits in anderen Threads zitiert und ganz so einfach wie du es für deinen Unterricht geregelt hast ist es halt nicht. Es ist kein Ethikunterricht.

Beitrag von „Pyro“ vom 3. März 2024 17:17

Die Lektüre philosophischer Texte nimmt im Ethikunterricht einen großen Raum ein, vor allem in der Oberstufe. Wir müssen unter anderem Aristoteles, Bentham, Mill, Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Arendt, Sartre, Camus, Habermas, Rawls und Singer lesen. Diese Autoren spielen im Religionsunterricht meiner KuK keine (große) Rolle. Es gibt thematische Überschneidungen, wenn es um konkrete gesellschaftliche Themen geht. Das habe ich hier im Forum auch schon einmal angemerkt. Die Herangehensweise unterscheidet sich jedoch deutlich. Auch die Texte, die gelesen werden, sind andere. Der Kurs meiner Kollegin beschäftigt sich gerade mit dem Thema "das Leben und Leiden Jesu". Meine Schüler lesen derweil Kant (natürlich mit Bezug zur Lebenswelt der SuS, das ist ja klar).

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 17:49

Zitat von Pyro

Die Lektüre philosophischer Texte nimmt im Ethikunterricht einen großen Raum ein, vor allem in der Oberstufe. Wir müssen unter anderem Aristoteles, Bentham, Mill, Kant, Schopenhauer, Nietzsche, Arendt, Sartre, Camus, Habermas, Rawls und Singer lesen. Diese Autoren spielen im Religionsunterricht meiner KuK keine (große) Rolle. Es gibt thematische Überschneidungen, wenn es um konkrete gesellschaftliche Themen geht. Das habe ich hier im Forum auch schon einmal angemerkt. Die Herangehensweise unterscheidet sich jedoch deutlich. Auch die Texte, die gelesen werden, sind andere. Der Kurs meiner Kollegin beschäftigt sich gerade mit dem Thema "das Leben und Leiden Jesu". Meine Schüler lesen derweil Kant (natürlich mit Bezug zur Lebenswelt der SuS, das ist ja klar).

Diese Zusammenstellung ist allerdings unfair:
"Meiner ist 18 Meter lang."

Beitrag von „Pyro“ vom 3. März 2024 18:02

Zitat von Websheriff

Diese Zusammenstellung ist allerdings unfair:
"Meiner ist 18 Meter lang."

Hä? Mir ging es nicht darum, anzugeben. Im Religionsunterricht werden eben andere Autoren gelesen plus die Bibel. Ich wollte damit auch nicht ausdrücken, dass Ethik schwieriger als Religionslehre sei, sondern nur deutlich machen, dass sich die Fächer, trotz Gemeinsamkeiten, eben doch deutlich unterscheiden. Die Theologie hat aber auch sehr anspruchsvolle (und wie ich finde sehr interessante) Texte im Angebot.

Beitrag von „Websheriff“ vom 3. März 2024 18:12

Rose Ausländer, Max Bense, Peter L. Berger, Ernst Bloch, Heinrich Böll, Bert Brecht, Martin Buber, Albert Camus, Auguste Comte, Karlheinz Deschner, Friedrich Engels, Sigmund Freud, Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Werner Heisenberg, Ernst Jandl, Karl Jaspers, Ignace Lepp, Milan Machovec, Karl Marx, Friedrich Nietzsche, Blaise Pascal, David Riesman, Jean-Paul Sartre, Arno Schmidt, Dorothee Sölle, Carl Friedrich von Weizsäcker, Ludwig Wittgenstein, Wieland Zademach - und die nur im Einführungskurs KR in 11.1 und dann noch religiöses Schrifttum aller Provenienz sowie Theolog*innen der unterschiedlichsten Religionen und Konfessionen.

Aber weiter führe ich jetzt DAS nicht. Ich hoffe auf Verständnis.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 3. März 2024 20:46

Zitat von Pyro

Ich wollte damit auch nicht ausdrücken, dass Ethik schwieriger als Religionslehre sei

Zu beachten ist dabei auch das allgemeine Niveau - bei dem wir uns durchaus unterscheiden. Ich habe ev. Religion in Klasse 5-7 der Hauptschulstufe unterrichtet. Da wäre Nietzsche der Overkill im Anspruch gewesen 😊
Der Lehrplan der Werkrealschule in Ba-Wü lässt in der Ausgestaltung Interpretationsspielraum. In der großen Pause saß ich immer am "Männertisch" im Kollegium gemeinsam mit dem kathol. Dekan, dem evang. Pfarrer und dem evang. Religionslehrer und den anderen Fachkollegen. Zu

meiner Interpretation des Lehrplans gab es von deren Seite keine Klagen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. März 2024 22:57

Zitat von Pyro

Die Herangehensweise unterscheidet sich jedoch deutlich.

Ich finde es einigermaßen erschreckend, dass das nicht allen Reli-Kollegen klar zu sein scheint.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 4. März 2024 00:17

Der evang. Religionsunterricht in Ba-Wü lässt verschiedene Heransgehensweisen zu und bietet Spielraum.

Lehrplan für Sek I:

<https://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/REV>

Beitrag von „Pyro“ vom 4. März 2024 07:58

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Der evang. Religionsunterricht in Ba-Wü lässt verschiedene Heransgehensweisen zu und bietet Spielraum.

Lehrplan für Sek I:

<https://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/REV>

Naja, Bibel, Gott, Jesus Christus und Kirche sind keine Bildungsplaneinheiten des Ethikunterrichts. Das sind schon einmal 4 von 7 Bildungsplaneinheiten, die sich fundamental unterscheiden. Wenn man sich dann noch die anderen Themen anguckt, die erst einmal ähnlich klingen, zum Beispiel Mensch oder Verantwortung, dann wird man schnell feststellen, dass die Perspektive auch da eine andere ist. Die Begriffe Gottesebenbildlichkeit, Dekalog, Nächstenliebe, Schöpfung und Sünde kommen in Ethik faktisch nicht vor oder nur am Rande.

Passende Bibelstellen werden im Ethikbildungsplan auch keine aufgelistet. Also ja, die Herangehensweise unterscheidet sich in den beiden Fächern fundamental. Das steht völlig außer Frage.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. März 2024 12:08

Zitat von Websheriff

Somit ist für mich dann auch dieses konkrete Beispiel unpassend, da ich damit die Würde des Partners verletzte und damit auch sein Leben einschränke.

Eben. Wie ich das verstehe, erlaubt die goldene Regel aber etwas, dass du als Verletzung der Würde verstehst. Der kategorische Imperativ hingegen, so versteh ich das, verlangt auch diese Verletzung der Würde einzubeziehen, weil ein allgemeines Gesetz eben die Interessen aller berücksichtigen möchte. Insofern ist das ein schönes Beispiel. Danke dafür.

Ich mag den kategorischen Imperativ. Bisher hatte ich noch nicht die Gelegenheit, die Unterschiede zur goldenen Regel zu erkennen. @Pyro : Danke für die Ausführungen

Zitat von Websheriff

Abgesehen davon: Jesus ist kein Klimakleber, weil die Erzählfürfigur die Problematik noch nicht auf dem Schirm hat.

Eben die Ideen aus der Bronzezeit und der Antike passen an vielen Stellen nicht auf heute. Religionen bemühen sich, die alten Texte so zu interpretieren, dass sie den Eindruck erwecken, sie passten doch. Das wirkt doch manchmal arg gekrampft.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. März 2024 12:36

Zitat von Websheriff

Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Da sehe ich einen Haken auf dem Weg zum ethischen Handeln. Die hier Predigende beruft sich auf ein Gesetz, das verlangt, dass man so handele. Ethisches Handeln ist aber im Rahmen von Gesetzen nur begrenzt möglich, da die Gesetze selbst unethisch sein können. Vielmehr müssen die Gesetze ethischen Überlegungen entspringen.

Ob nun goldene Regel oder kategorischer Imperativ. Diese können sich nicht auf Gesetze berufen. Vielmehr müssen die Menschen sie um ihrer selbst Willen anerkennen. Sie müssen verstehen, dass es damit möglich ist, die Interessen der anderen zu beachten und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Sich auf Prophetinnen oder höhere Wesen zu berufen, die das schon regeln, bedeutet, Verantwortung abzugeben.

Zitat von Websheriff

Liebe!

Und damit hat die Predigende es restlos zerschossen. Das einfordern einer solchen Emotion, ist sinnlos. Man kann Menschen mit Respekt, Freundlichkeit und offenen Ohren begegnen, ohne sie zu lieben.

Zitat von Websheriff

und fordert damit ein totales JA zum Leben.

Ja, das ist einfach. Das löst aber keine ethischen Dilemmata, wenn man gezwungen wird, ein Leben gegen das andere abzuwägen.

So halte ich die großen Worte, die der Predigenden hier aninterpretiert werden, für tatsächlich viel weniger konkret als ein kategorischer Imperativ, der mir abverlangt, alle Seiten zu betrachten, die Folgen meiner Entscheidung für alle zu beurteilen, und mich dann eben zu entscheiden, ob ich den finalen Rettungsschuss ausführe, ob ich Waffen an die Ukraine liefere oder in ein anderes Krisengebiet.

Da kannst du die Menschen alle lieben und wünschen, dass sie alle leben. Das nützt nichts, jemand wird sterben. Und ja, manchmal ist man in der Position zu entscheiden, wer lebt und wer stirbt. Schlimm genug, aber dann ist man auf etwas mehr angewiesen, als das „totale JA“.

Ein „totales JA“ zum Leben diktieren übrigens auch, eine Organspendepflicht. Damit kann man Leben retten, ohne über der anderen Beteiligten urteilen zu müssen, die sind schon tot. Trotzdem finde sich auch unter den Christinnen im Bundestag keine Mehrheit für zumindest eine Widerspruchslösung. Der Respekt vor Leichen ist dann doch größer als der vorm Leben.

Und? Klappt gut mit der Bergpredigt, oder?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 4. März 2024 14:55

Zitat von Pyro

Naja, Bibel, Gott, Jesus Christus und Kirche sind keine Bildungsplaneinheiten des Ethikunterrichts

Nun - deshalb gibt es ja auch einen separaten Bildungsplan Ethik 😊

Die Bibel kann man als literarisches Werk und Sammlung verschiedener Prosatexte ("Buch der Bücher") betrachten und abhandeln - ohne daraus das "wahre Wort Gottes" herauszulesen, Jesus Christus als historische Person, um die sich Geschichten ranken - und der auch im Koran erscheint (genauso wie auch Maria). "Kirche" ist ein weites Feld, das von Organisationsstruktur, Glaubensvarianten und Sekten über Bauwerke zum Jahreskreis führt - der unsere Wochen- und Jahresstruktur sowie unsere Ferienabfolge bestimmt. Damit man sich in unserer Kultur zurecht findet, ist Basiswissen über das Christentum und seine Geschichte notwendig. Das ist der Boden, auf dem wir stehen.

Zum Jahresablauf sind Verweise auf heidnische Riten möglich - so wurde das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühjahrssonnenwende gelegt - weil hier in den meisten heidnischen Riten das Winterende gefeiert wurde. Dasselbe gilt für die Wintersonnenwende - auf der der Termin für Weihnachten liegt. Ähnliche Bezüge gibt es in anderen Weltreligionen.

Aus dem Religionsunterricht muss man keine Bibelstunde machen.

Die Verknüpfungen zur Ethik und zu ethischem Verhalten sind vorhanden - da reicht das Spektrum von der Sorge für Mitmenschen, Kinder und Alte sowie der Umwelt ("Bewahrung der Schöpfung") über Schuld, Verbrechen und Sühne bis zur Verfolgung Andersgläubiger und zur Notwendigkeit der Toleranz. Sicher haben wir Protestanten hier eine vollkommen andere Sichtweise auf viele Dinge als die "falschgläubigen" Katholiken - die nicht bei der "Wandlung" im Abendmahl endet. Selbst wenn sich manche Priester und Kirchenoberen unethisch verhalten - Religionsunterricht bietet sehr viele ethische Inhalte und Anknüpfungspunkte - und Freiheiten.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 4. März 2024 15:00

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Hier sind Verweise auf heidnische Riten möglich - so wurde das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühjahrssonnenwende gelegt - weil hier in den meisten heidnischen Riten das Winterende gefeiert wurde. Dasselbe gilt für die Wintersonnenwende - auf der der Termin für Weihnachten liegt.

Was ist eine Frühjahrssonnenwende?

Beitrag von „Pyro“ vom 4. März 2024 15:05

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Nun - deshalb gibt es ja auch einen eigenen Bildungsplan Ethik 😊

Die Bibel kann man als literarisches Werk und Sammlung verschiedener Prosatexte ("Buch der Bücher") betrachten und abhandeln - ohne daraus das "wahre Wort Gottes" herauszulesen, Jesus Christus als historische Person - die auch im Koran erscheint (wie auch Maria). "Kirche" ist ein weites Feld, das von Organisationsstruktur, Glaubensvarianten über Bauwerke zum Jahreskreis führt - der unsere Wochen- und Jahresstruktur sowie unsere Ferienabfolge bestimmt. Hier sind Verweise auf heidnische Riten möglich - so wurde das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühjahrssonnenwende gelegt - weil hier in den meisten heidnischen Riten das Winterende gefeiert wurde. Dasselbe gilt für die Wintersonnenwende - auf der der Termin für Weihnachten liegt.

Aus dem Religionsunterricht muss man keine Bibelstunde machen.

Die Verknüpfung zu Ethik sind jedenfalls vorhanden - das geht über Sorge für Mitmenschen und Umwelt ("Bewahrung der Schöpfung") über Schuld, Verbrechen und Sühne bis zur Verfolgung Andersgläubiger und Toleranz. Sicher haben wir Protestanten hier auch eine vollkommen andere Sichtweise auf viele Dinge - die nicht bei der "Wandlung" im Abendmahl enden.

Auch wenn sich manche Priester und Kirchenoberen unethisch verhalten - Religion hat sehr viele ethische Inhalte und Anknüpfungspunkte.

Du schriebst doch, dass Religionsunterricht im Kern Ethikunterricht sei und dies ist, wenn man den Bildungsplan ernst nimmt, eben nicht der Fall. Über die von dir aufgezählten Themen sprechen wir in Ethik selten bis nie. Und bezüglich der ethischen Fragen betreiben wir didaktisch reduzierte Moralphilosophie und eben keine Moraltheologie. Die Perspektive ist eine andere.

Beitrag von „Websheriff“ vom 4. März 2024 15:05

Zitat von RosaLaune

Frühjahrssonnenwende?

angrillen.jpg

<https://www.fleischwirtschaft.de/suche/?OK=such...ahrssonnenwende>

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 4. März 2024 15:07

Zitat von RosaLaune

Was ist eine Frühjahrssonnenwende?

Ist der Begriff Äquinoktium präziser? Bei uns ist das Frühjahr der Frühling. Den Rest darfst du googeln.



Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 4. März 2024 15:08

Zitat von Pyro

Du schriebst doch, dass Religionsunterricht im Kern Ethikunterricht sei und dies ist, wenn man den Bildungsplan ernst nimmt, eben nicht der Fall. Über die von dir aufgezählten Themen sprechen wir in Ethik selten bis nie. Und bezüglich der ethischen Fragen betreiben wir didaktisch reduzierte Moralphilosophie und eben keine Moraltheologie. Die Perspektive ist eine andere.

Aber die Ethik habt ihr nicht für euch gepachtet 😊

Beitrag von „CDL“ vom 4. März 2024 15:22

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Aber die Ethik habt ihr nicht für euch gepachtet 😊

Das hat Pyro auch an keiner Stelle behauptet, du dagegen durchaus, dass Religionsunterricht im Kern Ethikunterricht sei, was sich mit Blick auf die Bildungspläne gerade nicht so einfach behaupten lässt, ganz gleich, was du daraus gemacht hast im fachfremden Unterricht.

Beitrag von „Pyro“ vom 4. März 2024 15:23

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Aber die Ethik habt ihr nicht für euch gepachtet 😊

Dass man sich in Religionslehre auch mit Moral beschäftigt, hat keiner abgestritten. Du hast es aber so dargestellt als sei der konfessionsgebundene Religionsunterricht im Grunde wie Ethikunterricht mit ein paar netten Mythen aus der Geschichte des Christentums und dem ist eben nicht so. Die Moraltheologie begründet und reflektiert Moral ganz(!) anders als die Moralphilosophie. Darüber hinaus nehmen Fragen der Moral laut eurem Bildungsplan sowieso nur einen relativ kleinen Teil der Unterrichtszeit ein. Andere Fragen der systematischen Theologie und Bibellexegese sind in ihrer Zahl öfter vertreten als Fragen der Ethik. Daher stimmt deine Aussage einfach nicht.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 4. März 2024 15:35

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Ist der Begriff Äquinoktium präziser? Bei uns ist das Frühjahr der Frühling. Den Rest darfst du googeln. 😊👉

Ja, den versteh ich. Eine Sonnenwende ist dies aber gerade nicht. Ich habe noch nie von Frühjahrs- oder Herbstsonnenwenden gehört.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. März 2024 15:40

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Aber die Ethik habt ihr nicht für euch gepachtet 😊

In wissenschaftlichen Disziplinen hat niemand etwas für sich gepachtet. Die Fragen der Deutungshoheit und der „richtigen“ Interpretationen überlassen wir gerne den Religionen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. März 2024 16:40

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Damit man sich in unserer Kultur zurecht findet, ist Basiswissen über das Christentum und seine Geschichte notwendig. Das ist der Boden, auf dem wir stehen.

Um den Boden, auf dem wir stehen, zu verstehen, empfehle ich Unterricht in Geologie und Statik.

Ja, unsere Kultur ist auch vom Christentum geprägt. Diese Machtstrukturen haben ihre Spuren hinterlassen. Zur Beschäftigung mit Kulturgeschichte braucht es aber keinen konfessionsbezogenen Religionsunterricht.

Bei Ethik als Unterrichtsinhalt ist die Reproduktion der konfessionellen Innensicht sogar im Weg. Junge Menschen sollen sich sehr wohl konkret und abstrakt mit ethischen Fragen beschäftigen. Das gelingt aber ohne jesuale Liebes-Verklärung besser. Der Wichtigkeit der Ethik steht es zu, dass diese in verbindlichem Unterricht auf wissenschaftlicher Grundlage Eingang findet — also genau nicht im konfessionsbezogenen Religionsunterricht.

Insgesamt kann ich es nicht als Argument für konfessionsbezogenen Religionsunterricht anerkennen, dass man da tolle konfessionsunabhängige oder konfessionsübergreifende Inhalte behandelt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. März 2024 17:04

Sehr gut, O. Meier, mal wieder einen Religionsunterrichtsthread gesprengt!

Beitrag von „O. Meier“ vom 4. März 2024 17:13

[Gymshark](#): * PLONK *

Beitrag von „Schmidt“ vom 4. März 2024 17:14

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Ist der Begriff Äquinoktium präziser? Bei uns ist das Frühjahr der Frühling. Den Rest darfst du googeln. 

Das ist keine Sonnenwende.